



Der Wanderweg Saugraben

Das Symbol: ein Wildschwein

... wühlt bestimmt ab und zu im Saugraben oder auch in anderen feuchten Kuhlen entlang des Wegs.

Der Weg

... **10 km** lang, kann von beiden Parkplätzen aus in ungefähr **3 Stunden** erwandert werden. Festes Schuhwerk wird empfohlen, da an manchen Stellen nach feuchtem Wetter vernässte oder auch etwas schlammige Bereiche auftreten können.

Der Ausgangspunkt – Parkplatz „Am Zollgarten“ – liegt 1,8 km südlich von Kammerforst. Der Wanderweg kann auch vom Parkplatz „Fuchsfarm“ aus begangen werden, der sich 2 km südwestlich von Mülverstedt befindet.

... beginnend am „Zollgarten“ Vom Parkplatz läuft der Wanderer in südwestlicher Richtung entlang großflächiger Sukzessionsflächen.

- 1** Die Bezeichnung „**Am Zollgarten**“ ist Hinweis auf das ehemalige Zollhaus am Sauberg (392 m NN).
- 2** **Sukzession** bedeutet im Hainich Entwicklung zum Laubmischwald. Nach Aufgabe der militärischen Nutzung und der Schafbeweidung kann man nun auf den ehemaligen Schießbahnen Sukzession vom dichtfilzigen Gräserstadium mit Disteln, Karden, Wegwarte und Johanniskraut am Wegesrand über das nach und nach dichter werdende Gebüschstadium aus Schlehen und Rosen bis zum Eschen-Jungwald, in dem schon einzelne Buchen wachsen, beobachten.

Der Wanderer bewegt sich oberhalb des Saugraben entlang, bis der Weg nach links durch Eschen-Jungwald über die Triftchausee in einen strukturreichen Laubmischwald führt.

... ins Brunstal

Vorbei an Totholz

Der Weg schlängelt vorbei an stehendem und liegendem Totholz ins Brunstal.

- 3** **Totholz** – Raum für neues Leben. Abgestorbene oder vom Sturm umgeworfene Bäume sind Teil der natürlichen Waldentwicklung; sie verbleiben im Wald und werden einem jahrzehntelangen Zersetzungsprozess überlassen. Totholz ist Existenzgrundlage für ungefähr 1300 holzbewohnende Käfer- und 1500 Pilzarten. Auch suchen Spechte hier nach Nahrung und bauen Bruthöhlen, die später von Waldkauz und Fledermäusen genutzt werden.
- 4** Das **Brunstal** ist im Frühjahr zart von Tausenden Märzenbechern gesäumt. Stellenweise hat sich das Wasser nach starken Regenfällen und der Schneeschmelze über 3 Meter tief in den Talgrund eingegraben. Verstärkt wachsen hier neben der Buche Eschen und Ahorne.

Auf den Spuren der Wildkatze

Besondere Vorsicht und Achtsamkeit erfordert der nächste Wegabschnitt, da die seltene Wildkatze im Tal verschiedene Schlupfwinkel und Ruheplätze hat.

Bitte bleiben Sie auf dem Weg!

- 5** Die **Wildkatze**, das scheue Raubtier des Hainich, lebt sehr zurückgezogen, versteckt; meist schläft sie tagsüber und jagt nachts. Im Aussehen ähnelt sie einer wildfarbenen Hauskatze, nur wirkt sie etwas kräftiger und hat einen dunkelgeringelten Schwanz mit stumpfem, schwarzem Ende. In vielen Regionen Deutschlands ist die Wildkatze ausgestorben oder vom Aussterben bedroht; daher ist es wichtig, ihren Lebensräumen mit besonderer Verantwortung zu begegnen.

An der Triftchausee angekommen, biegt der Wanderer nach rechts und gelangt zum Gelände der ehemaligen Fuchsfarm.



... und zurück zum Parkplatz.

Streuobstwiesen entlang des Weges

An der kleinen Kreuzung in der Streuobstwiese zweigt der Wanderweg Saugraben nach links zum Parkplatz „Am Zollgarten“ oder er führt gerade weiter zum Parkplatz „Fuchsfarm“.

6 Die **Streuobstwiese** ist zu jeder Jahreszeit sehenswert. Im Frühling von Tausenden Blüten verzaubert, reifen über Sommer und Herbst die Früchte – zuerst Kirschen, später dann Birnen und Äpfel – und im Winter stehen kahl und erstarrt knorrige Baumgestalten. Die alten Obstbäume sind aber auch wichtiger Lebensort für eine Vielzahl von Tieren.

Die Wüstung Graurode

Vom Parkplatz „Fuchsfarm“ aus durchschreitet man eine Streuobstwiese und biegt an der Kreuzung nach rechts. Über die Triftchaussee führt der Weg in den Wald, vorbei an einem Erlenbruch bis zum Hünenteich.

Von hier geht es bergauf zu den Wällen der Hünenburg, einem ehemaligen Bergeplatz, am Kellerloch vorbei, und der Wanderer verlässt wieder den Wald. Hier befand sich einst die Dorfstelle Graurode.

7 **Wüstung Graurode** - Um den Hainich werden etwa 40 aufgegebene Siedlungen beschrieben. Die Mehrzahl, so auch Graurode, entstanden im 9. bis 10. Jahrhundert und waren bis Mitte des 14. Jahrhunderts bewohnt. Zum Wüstwerden trugen hauptsächlich Pestepidemien und wirtschaftliche Gründe aufgrund unfruchtbarer Böden und Wassermangel bei.

Über Sukzessionsflächen kommt man wieder zum Parkplatz „Am Zollgarten“, wo sich der Weg schließt.

Die Umgebung **Kammerforst**, nahe dem Parkplatz „Am Zollgarten“ gelegen, bietet dem Interessierten Wissenswertes über den Hainich in der Nationalpark-Information im Obergut sowie dem Hungrigen und Durstigen Stärkung in einem der beiden Gasthöfe. In **Mülverstedt**, der dem Parkplatz „Fuchsfarm“ nächstgelegene Ort, befindet sich vor dem Herrenhaus das Original der „Eisernen Hand“. Im Agrarhistorischen Museum des Ortes kann man landwirtschaftliche Geräte unserer Vorfahren betrachten. Die Gemeindeschenke lädt zur Stärkung ein. Ein weiteres Dorf am Rand des Nationalparks ist **Flarchheim**, wo sich ein Gasthaus befindet.

Nationalpark-Informationen

Bad Langensalza

Bei der Marktkirche 9
Telefon 03603/390728
Fax 03603/390720
E-Mail NP_Hainich@t-online.de

Berka vor dem Hainich

Hauptstraße 166
Telefon 036924/41896

Kammerforst

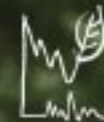
Obergut, Straße der Einheit
Telefon 036028/36893

Behringen

Hauptstraße 29 (Bürgerhaus)
Telefon 036254/78640

Öffnungszeiten

werktags 9-18 Uhr
an Wochenenden und Feiertagen
Bad Langensalza 10-15 Uhr, alle anderen 13-17 Uhr



Nationalpark
Hainich

Wegeplan Wanderweg

SAUGRABEN

